

Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Bild: Uis Tremp

Büchertausch im Ennetraum: Ein Ort der Begegnung, aber auch der Kreativität (Seite 14).



Gemeindenachrichten

Die neuen Kommissionsmitglieder 3

Wohnort Ennetbaden

Béatrice Eggenschwiler, Wirtsfrau/Katechetin 8

Heimatkunde

Die Geschichte des Schwanen 10



Jürg Braga,
Vizeammann

Blick zurück – Blick nach vorn

Mit dem Jahr 2014 hat der Gemeinderat Ennetbaden seine neue Legislaturperiode begonnen. Wie immer, wenn man am Anfang steht, versucht man die Wegstrecke, die man gehen will, zu überblicken, abzuschätzen, wie man die Kräfte einteilt, um in der vorgesehenen Zeit zum vorgesehenen Ziel zu kommen. Solche Überlegungen können wir nur machen, wenn wir vergleichen können, wenn wir Erfahrung mit gleichen oder ähnlichen Unternehmungen haben. Wird es wieder entsprechend laufen? Was müssen wir speziell berücksichtigen? Wo können wir dank der Erfahrung etwas anders und besser anpacken?

Als Bauvorstand war ich im vergangenen Jahr an insgesamt sieben Baukommissions- und neun Bausitzungen dabei. An diesen Sitzungen wurden 48 Baugesuche behandelt. In der Energiekommission fanden – inkl. der Organisation des Energietags – acht Sitzungen statt. Wie sieht der Aufwand im neuen Jahr aus?

Zwei grosse Bauprojekte stehen in Ennetbaden 2014 an. Mitte Jahr wird mit der Überbauung «Vinea» von Martin Bölsterli gestartet. Die heutige Rebpazelle über der Rebbergstrasse wird mit einer als Arealüberbauung konzipierten Wohnsiedlung bebaut. Hangparallel sind drei schmale Längsbauten aufgeschichtet, welche die Struktur und Topografie des bestehenden Rebberges aufnehmen. Auf sechs Ebenen sind insgesamt 10 Wohnungen geplant.

Ebenfalls Mitte 2014 wird mit der Renovation und der Überbauung Schwanen von Hans Rudolf Wyss

begonnen. Das ehemalige Hotel Schwanen (s. S. 10) soll wieder zu einem Hotel werden. Weil sich der Gemeinderat der besonderen Verantwortung bei diesem Projekt bewusst ist, ist es in enger Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege sowie den beiden Experten Gundula Zach und Franz Eberhard erarbeitet worden. Im Hangbereich hinter dem Hotel werden zwei neue Wohneinheiten gebaut. Mit einem Bauvolumen von 60 Millionen Franken ist das private Bauprojekt Schwanen ein weiteres Grossprojekt, das in Ennetbaden in Angriff genommen wird.

Der Gemeinderat wird im Juni oder November 2014 das Projekt Gestaltung Badstrasse, Goldwandsteg/Winzerweg und Mättelisteg sowie deren Etappierung präsentieren. Diese drei Projekte werden für die Wiederbelebung des Bäderquartiers Baden/Ennetbaden von wegweisender Bedeutung sein. Sie stehen allerdings in einer gewissen Abhängigkeit vom Neubauprojekt Botta-Bad auf der Badener Seite.

Schliesslich wird die Überarbeitung der Ennetbadener BNO (Bau- und Nutzungsordnung) ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit im Bauressort sein. Diese weist – wie die anderen grossen Projekte auch – schon über 2014 hinaus. Die BNO-Überarbeitung kann voraussichtlich 2016 abgeschlossen werden.

Mit wie vielen Sitzungen, Besprechungen, Begehungen und Informationsveranstaltungen alle für dieses Jahr geplanten Vorhaben zu bewältigen sind, wissen wir nicht genau. Wir können aufgrund der Erfahrungen ungefähr abschätzen, wo und wann wir gefordert sein werden. Was wir allerdings jetzt schon wissen: Es wird ein spannendes, herausforderungsreiches Jahr. Und ich freue mich, zusammen mit der Bevölkerung an der Weiterentwicklung von Ennetbaden mitzuarbeiten.

Jürg Braga, Vizeammann



Der neue Ennetbadener Gemeinderat mit Michel Bischof (hinten links): Keine Rochaden.

Ressortverteilung im Gemeinderat: Bischof übernimmt von Gläser

Der Gemeinderat hat die Ressorts für die Amtsperiode 2014/2017 verteilt. Der neugewählte Gemeinderat **Michel Bischof** übernimmt von seinem Vorgänger Fritz Gläser das Ressort Gesundheitswesen / Spitäler / Heime / Spitex, Sozialwesen, Altersbetreuung und Kulturelles.

Die wiedergewählten vier Ratsmitglieder behalten ihre Ressorts.

- Gemeindeammann **Pius Graf**: Verwaltung / Personal, Planung / Verkehr und Gewerbe.
- Vizeammann **Jürg Braga**: Hochbau, Energiewesen / Umweltschutz, Gemeindeliegenschaften, Bauverwaltung und Werkhof inkl. Personelles.
- Gemeinderätin **Elisabeth Hauller**: Finanzen/ Steuern, Tiefbau / Strassen, Wasser / Abwasser, Elektrizität / Gas / Telefon / Kabelfernsehen, Abfallbeseitigung und Friedhof.
- Gemeinderat **Beni Pauli-Marti**: Erziehungswesen / Schule, Jugendarbeit / Sport / Suchtprävention, Wald, Naturschutz / Landwirtschaft, Sicherheit Polizei/Feuerwehr / Zivilschutz / Militär.

30 Jahre Ennetbadener Kanzler

Gemeindeschreiber **Anton Laube** hat am 1. März sein 30-Jahre-Arbeitsjubiläum gefeiert. In dieser Zeit diente er fünf Gemeindeammännern. Die Verwaltung und der Gemeinderat gratulieren ihm herzlich und danken ihm für die ausgezeichnete Arbeitsleistung während der vergangenen drei Jahrzehnte.



Neue Kommissionsmitglieder

Für die Amtsperiode 2014/2017 hat der Gemeinderat folgende Mitglieder neu gewählt:

- **Baukommission**: Philipp Klikar, 1973, Architekt ETH und Baumanager.
- **Einbürgerungskommission**: Maria Olave Borquez, 1972, Juristin und Friedensrichterin.
- **Energiekommission**: Urs Schumacher, 1968, Maschinenbauingenieur.
- **Freiwillige Fürsorgekommission**: Chantal Corbat Condrau, 1950, Schulleiterin; Christina Hegi Kunz, 1965, Kauffrau; Manuela Peter-Rey, 1977, Finanzverwaltung Ennetbaden (Kassierin).
- **Jugend- und Familienkommission**: Mirjam Wetzel, 1994, Kauffrau.
- **Kulturkommission**: Helen Nauck, 1955, Projekteinkäuferin Elektronik; Giovanna Tesolat-Malponte, 1980, Betriebswirtschafterin (Vertreterin Schulpflege); Walter Wyss, 1952, Architekt.



Bilder in der Reihenfolge der Nennung (v.l.n.r.).

Informationen zur Steuererklärung



Bild: RDB/Blick/Dominik Baumann

Verarbeitung von Steuererklärungen: Grosser Aufwand.

Anfang Februar ist den Einwohnerinnen und Einwohnern Ennetbadens die Steuererklärung 2013 zugestellt worden. Die Einreichungsfrist dauert bis zum 31. März 2014.

Sollte Ihnen die fristgerechte Einreichung nicht möglich sein, kann per Internet ein Gesuch um Fristerstreckung gestellt werden. Sie finden die eFristen-Online-Anwendung unter www.ag.ch/steuern. Zur Identifikation und Sicherheit benötigen Sie dazu Ihren individuellen Code. Diesen Code finden Sie auf dem Steuerklärungsbogen, Seite 1, am linken Rand aufgedruckt. Selbstverständlich können Fristerstreckungsgesuche weiterhin telefonisch (056 200 06 04) oder per Mail (steueramt@ennetbaden.ch) eingereicht werden.

In der Steuerperiode 2012 wurden erstmals die Auszahlungsadressen für Steuerguthaben erhoben. Die meisten Steuerpflichtigen haben uns bereits eine Kontoverbindung angegeben, besten Dank! Damit der administrative Aufwand auch in Zukunft möglichst gering gehalten werden kann, bitten wir Sie, sofern nicht bereits ein aktuelles Konto deklariert wurde, Ihre Kontoverbindung (zwingend mit IBAN-Nr.!) noch zu erfassen.

Nach der Pilotphase mit EasyTax-Transfer in acht aargauischen Gemeinden kann in der neuen Steuerperiode dieses Angebot auch in Ennetbaden genutzt werden. Zur Online-Einreichung der Steuererklärung bitten wir Sie jedoch folgende Punkte zu beachten:

- Im Schlussdialog werden Sie gefragt, ob Sie die Steuererklärung ausdrucken oder elektronisch übermitteln wollen. Neben der EasyTax-Steuererklärung können auch Belege (z. B. Lohnausweis, Liegenschaftsunterhaltsbelege) gescannt und im PDF-Format elektronisch übermittelt werden. Die Belege müssen nicht mehr zwingend in Papierform eingereicht werden. Einzige Ausnahme stellen die Wertschriftenbelege dar.
- Nach erfolgter elektronischer Übermittlung erhalten Sie – ebenfalls elektronisch – eine Quittung mit den wesentlichen Faktoren als Bestätigung. Dieses Dokument muss ausgedruckt, unterschrieben und mit dem ausgedruckten Wertschriftenverzeichnis (und allfälligen Beilagen) sowie den übrigen Belegen (soweit nicht elektronisch übermittelt) dem Gemeindesteueramt eingereicht werden.
- Die Steuererklärung gilt als ordnungsgemäss eingereicht, wenn das Quittungsblatt beim Gemeindesteueramt unterzeichnet eingegangen ist. Über Steuererklärungen ohne Quittungsblatt hat das Steueramt keine Kenntnis.

Wir bedanken uns im Voraus für die Nutzung dieser neuen Möglichkeit. Sie helfen uns wesentlich, den hohen Verwaltungsaufwand zu reduzieren (Datenerfassung, Scanningaufwand). Seit der Steuererklärung 2010 werden in Ennetbaden sämtliche Steuererklärungen (inkl. Belege) eingescannt. Dem Steueramt liegen bei der Verarbeitung keine Papierunterlagen mehr vor. Um den automatisierten Arbeitsprozess weiter verbessern zu können, bitten wir Sie, nur noch Belegskopien einzureichen. Sie unterstützen uns so, den administrativen Aufwand erheblich zu reduzieren.

Das Steueramt dankt für Ihre Mithilfe.

Kunst im Treppenhaus



Im Rahmen der Ausstellungsreihe «Kunst im Treppenhaus» im Gemeindehaus Ennetbaden zeigt **Johanna Wüthrich-Dreier**, Fislisbach, eine Auswahl ihrer Acrylbilder. Titel: «Geometrie entsteht im Kopf.» In ihren Bildern überträgt sie Anregungen aus ihrem Beruf als Mathematikdozentin auf die Leinwand. Die geometrischen Formen werden so miteinander verknüpft, dass verschiedene Ebenen entstehen. Der Gestaltung der Formen und der Farbgebung liegen Zahlenreihen und andere Schemata zugrunde. Als Kontrast zur präzisen Konstruktion malt Johanna Wüthrich Gesichter. Die Ausstellung dauert bis zum

28. Mai und ist während der Bürozeiten geöffnet. Vernissage: **Mittwoch, 12. März, 18.30 bis 20.30 Uhr.**

Sanierung Schlierenstrasse

Am Montag, 10. März begannen die Arbeiten zur Sanierung der Schlierenstrasse. Um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten, wird der Individualverkehr im Abschnitt Trottenstrasse/Gärtnerweg/Höhtalstrasse als Einbahnstrasse signalisiert. Der Bus wird via Trotten-, Geissberg- und Rebbergstrasse umgeleitet. Die Arbeiten sollen **bis Ende Sommer 2014** abgeschlossen sein. Der Gemeinderat hat die Arbeiten an die Birchmeier Hoch- und Tiefbau AG, Döttingen, vergeben.

Rückbau Rebmauer und Rebhäuschen

Die Rebmauer zwischen der Neuackerstrasse und der Strasse Im Berg ist in einem sehr schlechten Zustand und zerfällt langsam. Im Budget 2014 wurde darum für die Sanierung Geld eingestellt. Gestützt auf die Detailabklärungen hat der Gemeinderat nun aber entschieden, die Rebmauer, die quer im Gelände steht, abzubauen. Damit können die Rebterrassen sinn-

voller angelegt werden. Mit dem Abbruch der Mauer muss auch das auffällig auf der Mauer stehende Rebhäuschen abgebrochen werden. Das Baubewilligungsverfahren läuft noch.

Neues Bauamtsfahrzeug

Mitte Februar durften die Bauamtsmitarbeiter ein neues Fahrzeug in Empfang nehmen, einen VW Amarok. Er ersetzt den Mercedes-Benz 312 D, der beim Bauamt während 18 Jahren sehr zuverlässig im Einsatz war. Weil an gewissen Stellen der Rost nagte, wurde auf eine erneute Vorführung des Fahrzeuges verzichtet. Das freudige Ereignis eines neuen Fahrzeugs wurde im Bauamt bei Wurst und Bier gefeiert.



Neuer VW Amarok: Freudiges Ereignis.

Erteilte Baubewilligungen

- Andrea und Rollanda Ibernini, Abbruch Gebäude und Neubau terrassiertes 3-Familienhaus, Rebbergstrasse 58.
- Hans und Kathrin Burger-Jost, Umnutzung Balkon zu Wintergarten, Rebbergstrasse 91.
- Feldmann-Generalbau AG, Muri, Nachtrag zur Baubewilligung für Cheminéeöfen und Kamine, Überbauung Goldwandstrasse 10–16.
- Doris und Beat Obrist, überdeckter Sitzplatz, Trottenstrasse 43.

Verbilligung Krankenkassenprämien

Die Antragsformulare für die Krankenkassenprämienverbilligung 2015 können auf der Gemeindegstelle der Sozialversicherung Aargau (SVA) bezogen oder unter www.sva-ag.ch heruntergeladen werden. Dem Antrag beizufügen sind die letzte definitive Steuerveranlagung und Kopien der Krankenkassenpolice 2014. Die Prämienverbilligung bezieht sich nur auf die Grundversicherung (KVG). Die **Frist** zur Einreichung der Antragsformulare läuft am **31. Mai** ab. Fristverlängerungen sind nicht möglich.

Hundetaxe 2014



Steuerpflichtiger Hund: Hechel, hechel...

Spätestens drei Monate nach der Geburt, in jedem Fall aber vor der Weitergabe durch den Tierhalter, bei dem er geboren wurde, muss ein Hund mit einem Mikrochip gekennzeichnet werden. Zudem muss jedes Tier, welches das Alter von drei Monaten erreicht hat, in die Hundekontrolle eingetragen werden. Es ist eine Hundetaxe von jährlich

115 Fr. zu entrichten. Für die in der Zeit zwischen 1.11. und 1.5. steuerpflichtig werdenden Hunde beträgt die erste Taxe 57.50 Fr. Die Hundetaxe-Rechnung 2014 wird im Mai an alle Hundehalter geschickt. Die Hundehalter werden gebeten, der Einwohnerkontrolle mitzuteilen, falls sie keinen Hund mehr besitzen oder neu im Besitz eines Hundes sind. Auch ein Hundewechsel muss gemeldet werden.

Korrigenda

In der letzten Ausgabe der «Ennetbadener Post» wurde **Theo Straub** fälschlicherweise als Franz Straub vorgestellt. Zudem schreibt sich **Charles Lewinsky** mit einem y am Schluss seines Familiennamens und nicht mit einem i. Die Redaktion bittet um Entschuldigung für diese Fehler.

Personelle Wechsel in

Drei Schulpflegerinnen haben Ende des vergangenen Jahres ihr Amt niedergelegt.

Claudia Maurer Haas trat 2005 in die Schulpflege ein. Nach einem Jahr übernahm sie für acht Jahre das Präsidium und leitete das Gremium mit grosser Umsicht. Während ihrer Amtszeit betreute sie die Ressorts Finanzen, Infrastruktur und Informatik und setzte sich dabei verantwortungsbewusst für die Anliegen der Schule und den dazugehörigen Personenkreis ein. Mit viel Engagement und Herzblut vertrat sie die Interessen der Schule in der Baukommission für das neue Schulhaus, das im August 2011 mit einem grossen Schul- und Dorffest eingeweiht werden konnte. Im Zusammenhang mit dem Schulhausbau setzte sich Claudia Maurer Haas auch intensiv mit der Erstellung und Umsetzung des Informatikkonzepts auseinander. Wir danken Claudia Maurer Haas für ihren Einsatz an unserer Schule, die heute, aufbauend auf ihrer Arbeit, den Schülerinnen und Schülern von Ennetbaden eine moderne und professionelle Lernumgebung zur Verfügung stellen kann.

Elisabeth Widmer trat 2006 in die Schulpflege ein. Während ihrer achtjährigen Amtszeit verstand sie es, viel von ihrem beruflichen Wissen als Psychotherapeutin in die Schule hineinzutragen. So war sie im Ressort «Personelles» eine wertvolle Unterstützung bei Konflikten und Vorstellungsgesprächen. Intensiv setzte sie sich mit der Einführung des Elternrats auseinander, der sich zwischenzeitlich gut installiert hat. Sehr persönlich, mit Fotos eigener Bilder, gestaltete sie jeweils die Einladungen zum Schulschlusssessen und zum Neujahrsapéro. Gewissenhaft und sorgfältig trug Elisabeth Widmer dazu bei, dass das Schulpflegengremium seine vielfältigen Aufgaben wahrnehmen konnte.

der Schulpflege Ennetbaden

Andrea Wicki trat ebenfalls 2006 in die Schulpflege ein. Sie übernahm die kulturellen Aufgaben, beispielsweise die Organisation der Kinderfasnacht. Einsitze in der Kulturkommission und der Musikschule gehörten ebenfalls zu ihrem Tätigkeitsbereich. Unter Andrea Wickis Mitarbeit kam es zu einer Ausstellung von Werken von Ennetbadener Schülerinnen und Schülern im Treppenhaus des Gemeindehauses. Mit ihren Ressorts, die sie verantwortungsvoll führte, rundete sie das Spektrum der fünfköpfigen Schulpflege ab.

Die Schulpflege Ennetbaden wünscht Claudia Maurer Haas, Elisabeth Widmer und Andrea Wicki alles Gute für ihre persönliche und berufliche Zukunft.

Die Schulpflege Ennetbaden freut sich, für die Legislatur 2014/17 drei neue Frauen zu begrüßen.

Die Schulpflege wünscht einen guten Start, ein zügiges Einleben und eine gute Portion Spass und Freude an der neuen Arbeit.



Christine Stäger Morf übernimmt das Ressort Qualitätsmanagement und Kontakt Tagesstrukturen. Sie sagt: «Die Schule ist mir nahe. Als Mutter dreier Kinder, davon zwei schulpflichtig, höre ich täglich

von der Kreativität und vom grossen Einsatz der Ennetbadener Lehrpersonen und weiss dies zu schätzen. Auch dank meiner langjährigen Tätigkeit als Sekundarlehrerin identifiziere ich mich mit der Schule und bin mir der wichtigen Unterstützung durch die Arbeit der Schulpflege bewusst. Der Blickwinkel des Schulpflegemitglieds hingegen ist mir neu. Gerne engagiere ich mich in diesem Gremium und bringe mein Wissen in die strategische

Planung der Ennetbadener Schule ein. Ich freue mich darauf unsere Schule zu pflegen – in enger Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen, der Schulleitung, dem Hauswart, der Schulverwaltung und insbesondere den Schülerinnen und Schülern.»



Sonja Kreiner Büchi übernimmt das Ressort Kommunikation und Informatik. Sie ist Historikerin und unterrichtet an der Kantonsschule Baden. Sie ist verheiratet, hat eine sechsjährige Tochter und einen

zweijährigen Sohn. Sie sagt: «Die Schule ist ein lebender Organismus, der gedeiht und blüht, wenn alle Beteiligten günstige Rahmenbedingungen vorfinden. Ein wichtiger Pfeiler einer gut funktionierenden Schule ist die Informationsarbeit. Transparenz, Sachlichkeit und Offenheit sind zentral für eine fruchtbare Zusammenarbeit, ebenso gegenseitiger Respekt und Vertrauen. In diesem Sinn will ich mich in der Schulpflege für die Gestaltung und Weiterentwicklung der Schule einsetzen.»



Giovanna Tesolat-Malponte übernimmt das Ressort Betriebliches und Infrastruktur. Sie engagiert sich in der Schulpflege Ennetbaden, «weil für mich die Qualität der Schulbildung sehr wichtig ist. Ich

möchte einen Beitrag zum Erhalt und zur Verbesserung des Bildungsniveaus in der Gemeinde leisten.» Giovanna Tesolat-Malponte hat an der L. Bocconi-Universität Wirtschaft studiert mit Vertiefung im Bereich Finanzen. Heute arbeitet sie als Senior Controller bei der SBB. Sie ist verheiratet, hat eine fünfjährige Tochter und einen dreijährigen Sohn.

Schulpflege Ennetbaden

Béatrice Eggenschwiler, Wirtsfrau und Katechetin

von Urs Tresp, Text, und Alex Spichale, Bild

Béatrice Eggenschwiler hatte vor bald drei Jahren einen schweren Motorradunfall. Seither kämpfte sie sich in kleinen und oft beschwerlichen Schritten zurück in ein normales Leben.

Es war eine Meldung, wie man sie fast täglich in der Zeitung liest: «Gegen 17.45 Uhr am Sonntagabend erlitt eine 47-jährige Motorradlenkerin mittelschwere Verletzungen, als sie im Umfahrungstunnel Ennetbaden aus noch ungeklärten Umständen über die doppelte Sicherheitslinie auf die Gegenfahrbahn fuhr und dort frontal mit einem Auto kollidierte. Die Frau musste mit der Ambulanz ins Spital (sic!).»

Die Frau, die an diesem frühen Sonntagabend Ende Mai 2011 ins Spital eingeliefert wurde, geht noch heute an einer Krücke. Was die Polizeimeldung mit «mittelschweren Verletzungen» umschrieben hatte, das waren: ein mehrfacher Beckenbruch, ein mehrfacher Splitterbruch am linken Unterschenkel, mehrere gebrochene Rippen, gerissene Kreuzbänder, ein gerissener Ischiasnerv, ein Blasenriss, ein Dünndarmriss, eine gerissene Gallenblase und wegen der gebrochenen Rippen auch Verletzungen der Lunge.

Vom Unfall sind Béatrice Eggenschwiler, heute 50, nur die ersten Momente nach dem Zusammenstoss in Erinnerung: «Ich weiss noch, dass mich jemand ansprach und ich sagte, dass man meinem Mann telefonieren soll. Dann tauchte ich weg.» Bis sie wieder auftauchte, dauerte es vier Tage. Es waren vier Tage, während denen die Ärzte nicht sagen konnten, ob sie überleben wird oder nicht. Für ihren Mann Urs und für die beiden Söhne Stefan und Jan, damals

15 und 13, waren es vier schier unerträgliche Tage. Dann immerhin die Nachricht aus der Unfallchirurgie des Kantonsspitals Aarau: «Sie kommt durch.»

Für Béatrice Eggenschwiler aber begann ein langer Weg zurück ins Leben. Im Spital kam es zu Komplikationen, sie brach sich noch einmal das Becken. Erst Mitte August 2011 konnte sie das Krankenhaus verlassen – aber nicht nach Hause zurückkehren. Noch einmal dreieinhalb Wochen stationäre Therapie in der Rehaklinik Rheinfelden. Als sie schliesslich im September nach Hause kam, stand dort der Rollstuhl für sie bereit: «Ich konnte in der ersten Zeit kaum etwas machen. Aber ich war froh, wieder zu Hause zu sein.»

In der ersten Zeit der Heilung glaubte sie fest daran, dass sie einmal wieder ein Leben wie zuvor würde führen können. Doch dann musste sie akzeptieren, dass ihr linkes Bein gelähmt bleibt, dass sie nie mehr würde wandern können, auch nicht Velo- oder Motorradfahren. Und mit Aikido, das sie zuvor als Ausgleichssport zu ihrem Leben als Hausfrau, Ehefrau und Mitarbeiterin eines Wirtes (Restaurant Rose, Baden) betrieben hatte, konnte sie nicht weiterfahren.

«Es gab Momente, da war ich wirklich verzweifelt. Sehr schwer zu ertragen war für mich der Gedanke, dass meine Familie leiden muss. Aber ich habe in dieser langen Zeit auf dem Weg zurück ins Leben auch unglaublich viel Hilfe erfahren. Leute, die mir gar nicht sehr nahe gestanden hatten, boten mir Unterstützung im Alltag an. Nachbarn stellten sich zur Verfügung. Das war wirklich eine schöne Er-



Béatrice Eggenschwiler (mit Katze Molly): «Schwer zu ertragen war für mich der Gedanke, dass meine Familie leiden muss.»

fahrung.» Und dann, sagt Béatrice Eggenschwiler, habe sie ja auch von Tag zu Tag erfahren, wie sie kleine Fortschritte gemacht habe. Dass mit einem Mal etwas wieder ging, was zuvor nicht gegangen war. Sie konnte – mit Krücken allerdings – wieder selbstständig Bus fahren und einkaufen gehen. «Mein christlicher Glaube hat mir zwar die Frage nicht beantworten können, warum mir das passiert ist. Aber er hat mir Kraft und Zuversicht gegeben.»

Die Bekanntschaft mit einem reformierten Pfarrer hat ihr schliesslich auch eine ganz neue berufliche Perspektive eröffnet. Ins Gastgewerbe zurück konnte sie nicht. Sie begann eine Ausbildung zur Katechetin. Nach den kommenden Sommerferien wird sie erstmals Erst- und Zweitklässlern Religionsunterricht erteilen. «Schon vor dem Unfall hatten mein Mann und ich erkannt, dass das Leben als Wirteehepaar auf die Dauer sehr belastend ist.» So gesehen war der Unfall eine Zäsur, die ihnen auch eine Entscheidung abnahm.

Nach Baden gekommen waren Urs und Béatrice Eggenschwiler Mitte der Neunzigerjahre, als sie das Restaurant Schwyzerhüsli am Bahn-

hofplatz übernahmen. Béatrice Eggenschwiler war ursprünglich Ernährungsberaterin und wechselte dann ins Hotelfach. Seit bald zwanzig Jahren lebt das Paar in Ennetbaden. Zuerst – noch ohne die beiden Buben – unten an der Limmat, dann und bis heute ganz hinten im Dorf, unter dem Höhtalsattel.

«Für mich stimmt die Lebensqualität wieder», sagt Béatrice Eggenschwiler fast drei Jahre nach dem Unfall, der ihr Leben in ein Zuvor und ein Danach einteilte. Unerträglich wäre für sie gewesen, hätte sie mit dem Unfall andere Menschen getötet. «Das hätte ich nicht verkraftet.» Doch die Insassen des Autos, in das sie mit ihrer Harley-Davidson geknallt war, kamen mit geringfügigen Verletzungen davon. Sie muss lange nachdenken und sie weiss beim besten Willen nicht, ob sie wegen des Unfalls einen Herzenswunsch, den sie für ihr Leben noch gehabt hätte, von der Wunschliste hat streichen müssen. «Ich reise gerne. Und das geht weiterhin. Letztes Jahr waren wir sogar in der Karibik.» Nein, sie trauere keinen verpassten Möglichkeiten nach, sagt sie. «Ich bin einfach unendlich dankbar, dass wir wieder ein Familienleben haben.»

Auszeit in Ennetbaden

von Tobias Wildi



Bad-Hôtel Schwanen, Baden (Schweiz)

Der Schwanen nach Abschluss der dritten Bauetappe 1910 (Werbe-postkarte): Repräsentierfassade für mondäne Gäste.

Das frühere Badehotel Schwanen soll wieder ein Hotel werden. Nächstens beginnen die Umbauarbeiten. Anlass genug, auf die Geschichte des Hauses und den Badetourismus auf der rechten Seite der Limmat zurückzublicken.

«Früher soll es in Ennetbaden etwas liederlich zugegangen sein, und angesehene Leute, die sich schämten, ihre Bacchanalien mit feilen Dirnen in den grossen Bädern unter den Augen vieler Zuschauer zu begehen, fanden hier Gelegenheit dazu.» So schrieb David Hess vor über zweihundert Jahren in seinem Werk «Die Badenfahrt» über die Ennetbadener Seite der Bäder. Er selber kannte die angeblich sündhaften Zeiten

nur noch vom Hörensagen... Zu Beginn des 19. Jahrhunderts, als Hess in Baden weilte, waren in Ennetbaden zwei öffentliche Bäder in Betrieb, das Schröpfbad und das Dampfbad. Und wir können davon ausgehen, dass die meisten Gäste in diesen Bädern gesittet badeten.

Die Ennetbadener Badstrasse führt heute – wenn man nicht durch den Tunnel fährt – direkt von Rieden entlang der Limmat zum Postplatz. Bis 1836 existierte diese Direktverbindung noch nicht. Vom Siggenthal herkommend musste der Reisende die Goldwandstrasse erklimmen, fuhr oder ging dann der Herensteinstrasse entlang und die Rössligasse hinunter. Die direkt ans Limmatufer angrenzenden Badhotels waren von hinten über die

Rössligasse erschlossen. Zwischen 1836 und 1839 entstand dann entlang dem Limmatufer die durchgehende Badstrasse.

Die neue Uferstrasse trug wesentlich zum Aufblühen des Kurorts bei und erlaubte ein Flanieren entlang des Flusses. Noch ahnte niemand, dass sich hundert Jahre später auf dieser Strasse mitten im Kurort der Verkehr stauen würde. Am Standort des heutigen «Schwanen» befand sich zu dieser Zeit eine alte Scheune und die Taverne «Zum Kreuz». Der Badwirt Peter Küpfer baute diese Gebäude 1840 zum Gasthof Schwanen um.

Die meisten Gäste fuhren nicht wegen einem Zwicken in den Knochen oder Scheuern in den Gelenken zur Kur, sondern weil sie Abstand von Alltagsorgen suchten. Gabriel Rüesch schrieb 1825 in einer Anleitung zu Badekuren: «Dagegen lasse man alles zu Hause, was Sorgen und Verdruss macht [...]: So der Mann sein zänkisches Weib und seine anstrengenden Berufsgeschäfte, die Frau ihren mürrischen Mann und die beschwerlichen Kinder.» Die Badekur bedeutete eine Auszeit, die der physischen und der psychischen Erholung diene.

Der Schwanen war im 19. Jahrhundert ein einfacher Gasthof. Ein Viertel der Gäste kam zwar aus dem Ausland, in den Grossen Bädern auf der linken Limmatseite aber war über die Hälfte der Kurgäste ausländischer Herkunft. Der Ennetbadener Kurbetrieb ging damals im Vergleich zur Badener Seite weniger mondän vonstatten, der Komfort der Hotels glich sich jedoch immer mehr an.

Unter Peter Küpfer, dem Wirt des Schwanen, stiess man 1842 auf Thermalwasser im Untergrund des Gebäudes. In den folgenden zwei Jahren wurde ein Schacht zwanzig Meter abgeteuft, und die Quelle konnte gefasst werden. Der Erguss war so ergiebig, dass die Leistung einiger Quellen in den Grossen Bädern zurückging, was zu Protest der betroffenen Hoteliers führte. Die Kantonsregierung verbot darauf jedes weitere Graben nach neuen Quellen.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich der Trend vom öffentlichen Bad hin zum Privatbad, die Nachfrage nach Einzelbädern führte in den Kleinen Bädern zu einer regen Bautätigkeit. 1845 zählte man in Ennetbaden bereits 56 Einzelkabinen, knapp 40 Jahre später waren es über hundert.

Der Morgen des Kurtags war für das Thermalbad und Arztkonsultationen reserviert. Der Nachmittag gehörte der Kurmusik, einem Kaffeehausbesuch oder Ausflug. Die nachmittägliche Zerstreung der Kurgäste wurde für einige Gewerbetreibende zu einem lukrativen Geschäft. Jakob Twerenbold, ein Kutscher des Grand Hotels in den Grossen Bädern, gründete 1895 einen Fuhrbetrieb und bot unter anderem Ausflugsfahrten für Kurgäste an. Das Geschäft mit der nachmittäglichen Musse lief so gut, dass Twerenbold 1910 in Ennetbaden ein Bauerngut erwarb, um seine mittlerweile 27 Pferde unterzubringen. Der Standort am Eingang der Ehrendingerstrasse blieb bis in die 1980er-Jahre Sitz der Firma Twerenbold.

In den 1890er-Jahren erlebte der Badetourismus einen eigentlichen Boom. In der gesamt-europäischen wirtschaftlichen Aufschwungs-



Bilder: Sammlungen Wildt und Bolliger

Die Bäder um 1670 (Modell): Bis ins 19. Jahrhundert in Ennetbaden keine durchgehende Strasse entlang der Limmat.



Hotel Schwanen nach der ersten Bauetappe 1906: Ein Speisesaal und zwei Hotelgeschosse.

phase stiegen die Übernachtungszahlen in Baden und Ennetbaden stark an, und man nannte die Wende zum 20. Jahrhundert unter anderem auch deswegen die «Belle Epoque». Die Hoteliers reagierten auf die steigende Nachfrage mit einem Ausbau ihrer Häuser. Beim Schwanen wurde 1897 ein neuer Speisesaal erstellt, der von einer Grosszügigkeit war, die in den Kleinen Bädern bisher unbekannt war. Nach der Jahrhundertwende wurden auf dem neuen Speisesaal zwei Hotelgeschosse und ein hohes Dach mit einem Schaugiebel im Jugendstil errichtet. Zwischen 1900 und 1910 wurden über den bestehenden Altbauten zwei weitere Trakte aufgebaut und die dreiteilige, noch heute so markante Fassade war vollendet.

Für den Bau des Hotel Schwanen wurde der erst 29-jährige Architekt Eugen Schneider engagiert. Der aus Ennetbaden stammende Schneider hatte ursprünglich eine Bauzeichnerlehre absolviert und baute später Wohnhäuser, Villen und Hotels. Über sein berufliches Engagement hinaus setzte er sich mit viel Energie für die Gemeinde Ennetbaden ein. Er sass während über dreissig Jahren im Gemeinderat, 1926–1949 als Gemeindeammann. Er gehörte von 1913–1945 dem Grossen Rat an, war Präsident des Badener Ablegers der Aargauischen Hypothekar-

bank, während einiger Jahre Kommandant der Ennetbadener Feuerwehr und hatte noch viele weitere öffentliche Ämter inne. Dieses Engagement war wohl auch der Grund, warum sich Schneiders Wirken als Architekt vor allem auf die nähere Region konzentrierte. In Baden stammen zahlreiche Einfamilienhäuser von ihm. Ob er bei seinem grossen beruflichen und politischen Engagement auch einmal in einen Erschöpfungszustand geriet und die Bäder des Schwanen in Anspruch nahm, ist nicht überliefert.

Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs verursachte in den Bädern nach Jahren des Wachstums einen markanten wirtschaftlichen Einbruch. Die Logiernächte nahmen um einen Drittel ab, im Laufe des vierjährigen Krieges erholten sich die Übernachtungszahlen aber teilweise wieder. Die kleinen Bäder mit ihren günstigeren Hotels waren vom Einbruch weniger betroffen als die Häuser auf der Badener Seite. Viele Kurgäste wichen in Hotels auf der rechten Limmatseite aus und liessen die nobleren Badener Hotels links liegen.

Der Kurbetrieb sowohl rechts als auch links der Limmat erholte sich von diesem Einbruch nie mehr ganz. Insbesondere die Zahl der aus-

ländischen Gäste erreichte das Vorkriegsniveau nicht mehr. Dazu trat eine Verschiebung im Gästesegment ein. Die Gäste, die zur Erholung, respektive Bekämpfung von Burnouts und depressiven Verstimmungen nach Baden und Ennetbaden kamen, blieben immer mehr aus. Die Badekur verlor ihre gesellschaftliche Funktion und war nur noch von medizinischer Bedeutung. Die gebrechlichen Patienten hatten aber andere Sorgen als sich mit Ausflugsfahrten, Konzerten und Theateraufführungen zu vergnügen. Um die immer kleinere Zahl von Kurgästen entbrannte ein harter Verdrängungskampf.

Die Übernachtungszahlen waren links und rechts der Limmat bereits eingebrochen, als in Ennetbaden ein weiteres Problem immer drängender wurde: Der motorisierte Verkehr. Der Lärm und die Abgase wurden von den Kurgästen als zunehmend belästigend wahrgenommen. 1939 schrieb ein Gast an den Wirt des Hotels Adler: «Da die Badhotels direkt an der Strasse liegen, so sind die Kurgäste in den vordern Zimmern einem Lärm ausgesetzt, der einer Bäderstadt unwürdig ist. Der Schreibende besucht Ennetbaden schon seit 15 Jahren. Aber

ein Autoverkehr, wie er zur Zeit sich zeigt, war bis anhin nicht zu beobachten.» Zwar konnte 1939 mit einem Nachtfahrverbot für Lastwagen und Busse und ab 1953 auch für Motorräder wenigstens der Schlaf der Kurgäste verbessert werden. Zahlreiche Motorradfahrer erhielten aber Ausnahmegewilligungen, so dass das Verbot so gut wie nutzlos blieb.

Zu Beginn der 1950er-Jahre wurden erstmals bauliche Massnahmen zur Behebung des Verkehrsproblems besprochen, und 1947 wurde in Protokollen der Ennetbadener Gemeindeversammlung die Idee einer Siggenthaler Brücke aktenkundig. Aufgrund der geographischen Lage der kleinen Bäder – eingeschlossen zwischen Flussknie und Goldwand – lagen verkehrsberuhigende oder -umleitende Massnahmen aber noch ausserhalb des damaligen Planungshorizontes. Die Hoteliers verzichteten auf grosse Investitionen in ihre Häuser und mussten zum Teil sogar schliessen. 1954 bestanden noch drei Ennetbadener Hotels: der Hirschen, der Adler und der Schwanen. Der Niedergang war unaufhaltbar, in der gesamtwirtschaftlichen Rezession der 1970er-Jahre mussten dann sowohl der Schwanen als auch der Adler schliessen.



Einzelbad im Schwanen (l., nach 1930), Eingangshalle des Schwanen (1950er-Jahre): Badekuren nur noch von medizinischer Bedeutung.

Im Badener Tagblatt war 1976 zu lesen: «Alarmierender Frequenz-Rückgang in den Ennetbadener Kurhotels: Jetzt ist Hochsaison – und doch ist nicht einmal jedes zweite Bett belegt!» Der Hirschen bestand zwar noch weiter, jedoch praktisch ohne eigenen Badebetrieb. Der Kurort Ennetbaden war faktisch gestorben.

Der Schwanen schloss 1976 seine Pforten, das Mobiliar wurde verkauft. Das Badener Ingenieurunternehmen Motor Columbus übernahm das heruntergekommene Hotel, renovierte sanft und nutzte die Räumlichkeiten für Büros. Die Motor Columbus geriet dann ihrerseits zu Beginn der 1980er-Jahre in eine Krise. Sie wollte sich radikal vom traditionellen Ingenieurunternehmen zur dienstleistungsorientierten Firma mit Kompetenzen im Bereich der Informations- und Telekommunikationstechnologien wandeln, was ihr aber nicht gelang. Daraufhin wurden bewährte Geschäftsbereiche aufgelöst oder in die Selbständigkeit entlassen. Die Bereiche Untertagebau und Gebäudeplanung wurden 1988 ins neu gegründete Unternehmen Gähler & Partner überführt, das sich im ehemaligen Hotel niederliess. Gähler & Partner blieb während fast 25 Jahren im Schwanen, bis im Dezember 2012 der Umzug in den Neubau Römerhof erfolgte. Damit steht das Schwanengebäude leer und wartet nach seiner Nutzung als Badhotel und Firmensitz auf eine grundlegende Sanierung – und auf die Wiedereröffnung als Hotel.



Gartenpavillon des Schwanen: Gestörte Ruhe.



Kürbisschnitzen für Halloween im Ennetraum:
Breites Angebot für Kleine und Grosse.

Zwei Jahre Ennetraum

Vor zwei Jahren haben engagierte Frauen im früheren Kindergarten am Gärtnerweg den Ennetraum eingerichtet. Die Betreiberinnen ziehen eine positive Bilanz.

Kathrina Bell lebt nicht in Ennetbaden, sondern in Ehrendingen. Trotzdem kommt sie fast jeden Mittwochmorgen ins Café im Ennetraum: «Das Personal ist sehr freundlich, die Atmosphäre gefällt mir. Den Kindern werden gute Spielmöglichkeiten geboten.» Catherine Villiger wohnt in Ennetbaden und ist gleichfalls regelmässige Besucherin des Ennetraums: «Der Ennetraum ist für mich ein Ort, wo einiges an Kreativität und Potenzialen zusammenkommt und mir immer wieder wertvolle Begegnungen ermöglicht werden.» Charlotte Penfold schliesslich ist erst vor kurzem in unser Dorf gezogen: «Schon in der ersten Woche habe ich das Ennetraum-Café besucht. Inzwischen habe ich viele Leute kennengelernt, und es hat mir das Selbstvertrauen gegeben, auf

die Leute zuzugehen und Deutsch zu lernen. Der Ennetraum ist ein perfekter Startpunkt für Neuzuzüger.»

Die Betreiberinnen des Ennetraums (Marianna Abraham, Ute Selinger, Corinne Haegeli, Anita Anabitarte, Giovanna Tesolat) freuen sich ob solcher Komplimente. Diese bestätigen ihnen, dass sie auf dem richtigen Weg sind. Anita Anabitarte sagt: «Das Café hat überraschend viele Neuzuzüger und Fremdsprachige angezogen. Der Mittwochmorgen ist zu einer Art Integrationsstelle geworden. Es gibt eine gute Durchmischung von neuen mit verwurzelten Ennetbadenerinnen.»

Das Café (Mittwoch 9–11 und 14 bis 16.30 Uhr) ist allerdings nur eines von vielen Angeboten im Ennetraum. Der Trägerverein umschreibt die Idee so: «Bereitstellung eines Kulturraums, insbesondere zur Förderung generationenübergreifender Begegnungen aller Bevölkerungsschichten. Der Ennetraum bietet ein Raumangebot für Kurse, gemeinnützige Gruppen und Einzelpersonen, wo diese ihre Fähigkeiten entdecken, einbringen und in die Tat umsetzen können.» Konkret heisst das: Spielenachmittage, Geschichtenkoffer (Geschichtenstunde inkl. Basteln), Büchertauschbörse, Generationenkafi, Sommerfest, Ba-ba-Papa (Väter bauen und basteln mit ihren Kindern), Musikfrühstück, Raritäten-Flohmarkt, Grittibänz- und Weihnachtsguetslibacken, Keramik- und Töpferkurse, Nähkurse, Glasfusing und Filzen, Schoggihasengiessen, Ferienworkshop Zirkus...

Vor allem die Bastelkurse seien immer gut besucht, sagen die Betreiberinnen. Auch die Büchertauschbörse habe sich etabliert: «Bei Familien mit schulpflichtigen Kindern sind wir gut bekannt. Wir würden aber gerne vermehrt ältere Menschen bei uns begrüßen.» Immerhin: Der Büchertausch wird von Frauen über 50 veranstaltet. Und mit der Eröffnung einer Reparaturwerkstatt, die von vier pensionierten Männern geleitet wird, macht man einen weiteren Schritt hin zum Ziel, ein wirklich generationenübergreifender Treffpunkt zu werden. Weitere Ideen werden dankend angenommen.

«Es ist ein echtes Bedürfnis der Ennetbadener-

innen und Ennetbadener, für Ennetbaden etwas zu organisieren oder zu unterstützen», sagt Ute Selinger. So sind die Betreiberinnen des Ennetraums zuversichtlich, dass auch das dritte Betriebsjahr zu einem Erfolg wird. Anfang Februar ist das neueste Programm an alle Haushaltungen in Ennetbaden verschickt worden. Am **Donnerstag, 27. März, 20 Uhr**, findet die jährliche **Mitgliederversammlung** des Vereins statt – im Ennetraum. Interessierte Nicht-Vereinsmitglieder sind auch eingeladen.

Weitere Infos und Termine

www.ennetraum.ch

AusstellerInnen und HelferInnen für Dorfweihnacht 2014 gesucht

Wie angekündigt findet 2014 am **Samstag** vor dem ersten Advent, am **29. November**, der zweite Ennetbadener Adventsmarkt, die Dorfweihnacht, statt. Auch wenn bereits viele der Aussteller von 2012 wieder dabei sein wollen, freuen wir uns über neue Interessenten. Insbesondere für den Bereich Gastronomie suchen wir eine Gruppe oder einen Verein, die die Bewirtung unserer Marktbesucher mit Kaffee, Kuchen und einem einfachen Znacht übernehmen möchten. Kontakt: dorfweihnacht5408@gmail.com, 056 204 99 09. Infos: Sandra Treyer und Stefanie Hofmann.



Selbstgemachtes am Weihnachtsmarkt:
Neue Teilnehmer willkommen.

Fotos von der Glockenweihe gesucht

Die Katholische Kirchgemeinde Baden-Ennetbaden feiert heuer den 50. Jahrestag der Glockenweihe und der Grundsteinlegung der Kirche St. Michael in Ennetbaden. Der Sonntag, 25. Oktober 1964, war ein grosser Tag für die Ennetbadener Katholiken. Dem Bau der Kirche waren jahrelange Diskussionen – vor allem um den Standort – vorausgegangen. Umso feierlicher gestalteten sich darum Glockenweihe und Grundsteinlegung (die beiden Ereignisse fanden kurioserweise gleichzeitig statt, weil wegen bauverzögernden Hangrutschens der Turm früher fertig geworden war als die Westmauer, in die der Grundstein eingemauert wurde). Prominenz aus Politik und Kirche waren zugegen, aber auch die Bevölkerung nahm in grosser Zahl am Ereignis teil.

Der Glockenweihe und Grundsteinlegung vor 50 Jahren soll am **Sonntag, 19. Oktober 2014** gedacht werden – unter anderem mit einer **Fotoausstellung**. Für diese Ausstellung suchen die Verantwortlichen Fotografien, die von der Glockenweihe und der Grundsteinlegung gemacht wurden und in privaten Alben oder Schachteln ruhen. Wer solche Bilder hat, soll sich melden: Sekretariat Kath. Pfarramt St. Michael, Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden. Oder: info@pfarrei-ennetbaden.ch



Überführung der Glocken 1964 (auf der Schiefen Brücke): Ein grosser Tag.



Mittagstisch im Cube: Synergien nutzen.

«Disco Feeling» am Mittagstisch

Weil die Räumlichkeiten der Tagesstrukturen endgültig zu klein geworden sind für die grosse Zahl von Schulkindern, die sich am Mittagstisch verpflegen, findet seit August der Mittagstisch für die Ennetbadener 4.- und 5.-Klässler am Dienstag und am Donnerstag im Jugendraum Cube im Grendel-Schulhaus statt. Viele Kinder und Jugendliche kennen den Raum bereits, denn er ist für sie auch Freizeit-Treffpunkt. Weil der Jugendraum bis anhin vor allem am Abend und am Wochenende belegt war, hatte die Jugendanimation keine Einwände, dass der Raum auch über Mittag genutzt wird – im Gegenteil.

Mit der Leiterin Natalie Müller von der JEB! (Jugendanimation Ennetbaden) wurde eine Zusammenarbeit beschlossen. Betreut werden die Kinder über Mittag einerseits von der Leiterin der Tagesstrukturen, Florence Mundorff, andererseits sind am Dienstag Natalie Müller und neu am Donnerstag Ivo Richner, Mitarbeiter bei JEB!, als AnimatorInnen mit von der Partie. Das Essen wird von einem Caterer geliefert. Für die Kinder gelten dieselben Regeln wie in den Tagesstrukturen. Das heisst: Nach dem Essen gibt's gemeinsame Ämtli. Wer nicht eingeteilt ist, kann sich auf den Sofas tummeln, Magazine lesen, töggele oder Airhockey spielen. Florence Mundorff und Natalie Müller schätzen die Synergie aus dem gemeinsamen Projekt. Durch die Regelmässigkeit des Angebots sei man besser vernetzt und könne sich austauschen. Gerade JEB! kann durch das verbindliche Angebot die Beziehungsarbeit zu den einzelnen Kindern intensivieren. ►

Nach fünf Monaten Mittagstisch im Cube ist das Echo bei den BesucherInnen positiv. Das Untersich-Sein wird von den älteren Kindern sehr geschätzt, und das «Disco Feeling» am neuen Ort gefällt. Die Cube-Mittagstisch-BesucherInnen wünschen sich, dass der Mittagstisch im Cube im neuen Schuljahr beibehalten wird.

Neues Jugendraum-Angebot: Cubetime!

Der Jugendraum Cube öffnet während der Schulzeit neu auch **mittwochs** seine Türen. Das neue Angebot heisst **Cubetime** und findet jeweils **von 16 bis 18 Uhr** statt. Im Cubetime können Kinder und Jugendliche der Mittel- und Oberstufe spontan und kostenlos den Jugendraum nutzen: Freunde treffen, Tögele und andere Spiele machen. Zudem ist die Leiterin von JEB!, Natalie Müller, für Fragen und Anliegen der Kinder und Jugendlichen anwesend. Sie unterstützt sie auch bei der Planung und Durchführung eigener Anlässe und Projekte. Weiter können an der neuen Infothekwand Broschüren und Flyer zu jugendrelevanten Themen bezogen werden.

Im Jahr 2012 hat die Arbeitsgruppe «Jugend», bestehend aus Vertretern von Politik, Schule Vereinen und Interessierten, mit einer externen Fachperson die Situation der Jugendlichen in Ennetbaden untersucht. Es kam heraus, dass neben den regulären Trefföffnungszeiten eine weitere regelmässige Präsenz von JEB! erwünscht ist, um weitere Anliegen und Ideen der Kinder und Jugendlichen aufnehmen zu können. Die vorgeschlagene Massnahme, eine Kontaktstelle für Jugendanliegen und Jugendprojekte aufzubauen, wurde 2013 vom Gemeinderat mit einer Aufstockung des Jugendarbeitpensums um 20 Prozent bewilligt.

Cubetime begann Ende Februar und wird jeweils mittwochs (ausser während der Schulferien) durchgeführt. Das dreijährige Pilotprojekt wird unter anderem vom Kanton Aargau unterstützt.

Kontakt

JEB! Jugendanimation Ennetbaden, www.j-eb.ch
Natalie Müller: 079 889 81 72, natalie.mueller@baden.ag.ch

Albert Flori, Bauamtsmitarbeiter, 1931–2014



Am 9. Januar ist Albert Flori, genannt «Flöre», im Alter von 83 Jahren verstorben. Er hat beim Bauamt Ennetbaden während mehr als 13 Jahren als Spezialhandwerker und Bauamts-

leiter-Stellvertreter gewirkt.

Nach der Schulzeit machte Albert Flori eine Lehre bei Malermeister Walter Schäfer, Baden. Dem Meister blieb er nach der Lehre bis zur Geschäftsaufgabe im Jahr 1981 treu. Ab 1. April 1981 bis zur Pensionierung Ende November 1994 arbeitete er beim Ennetbadener Bauamt. Seine handwerklichen Fähigkeiten und sein Talent, auch für schwierige Herausforderungen eine Lösung zu finden, wurden sehr geschätzt. Er verschönerte als Maler zahlreiche Liegenschaften der Gemeinde.

Albert Flori war kein Mann der leisen Töne. Wenn ihm etwas nicht passte, vertrat er seine Meinung klar und deutlich. Er hatte eine harte Schale mit einem weichen Kern. Er setzte sich für den «kleinen Mann» ein und hatte einen positiven Gemeinschafts- und Gerechtigkeitsinn. Die «grossen Herren» waren im suspekt. Bei der SP Ennetbaden war er langjähriges Mitglied. Zudem war er ein grosser Fan des FC Baden, dessen Leistungen er am Spielfeldrand lautstark kommentierte.

1954 heiratete Albert Flori Alma Hartmann, drei Jahre später zogen sie ins Eigenheim an der Höhtalstrasse. Die Ehe blieb entgegen ihrem Wunsch kinderlos. Der Tod seiner Ehefrau im Jahre 1999 war ein schmerzlicher Verlust.

Seit einigen Jahren nahm Flöres Kraft zusehends ab. Im April 2012 hielt er sich zur Erholung in einem Altersheim in Heiden auf, in der Nähe seiner Schwester. Dank seinem starken Willen konnte er ins geliebte Eigenheim zurückkehren. Mit einer vorzüglichen Nachbarschaftshilfe war es ihm vergönnt, seinem Wunsch entsprechend zu Hause zu sterben.

Anton Laube, Gemeindeschreiber



Bergsteiger Hählen, Hussain, Göschl (v.l.): Tragisches Ende.

Dok-Film «Der letzte Weg» auf SRF 1

Das Schweizer Fernsehen zeigt am **Sonntag, 9. März, 15 Uhr**, den Dokumentarfilm «Der letzte Weg». Der Film zeigt die Bergsteiger-Winterexpedition zum Gasherbrum I (8080 m) in Pakistan von 2012. Mit dabei war Cedric Hählen aus Hausen bei Brugg. Er ist der Bruder von Sandra Wetzler-Hählen, die mit ihrem Mann Thomas Wetzler und den gemeinsamen Kindern Manuel und Fabian in Ennetbaden lebt. Zusammen mit dem Österreicher Gerfried Göschl und dem Pakistani Nisar Hussain brach Hählen am 6. März 2012 auf, um den Gipfel zu erreichen. Doch die erste Winterbegehung des Berges endet tragisch. Die drei Bergsteiger wurden am 9. März zum letzten Mal unter dem Gipfel gesehen. Seither fehlt von ihnen jede Spur. Es war von Anfang an geplant, die Expedition filmisch zu dokumentieren. Nun ist aus dem Film die Geschichte eines Abschieds geworden.

www.expeditionsnews.ch, www.srf.ch/sendungen/dok/uebersicht

Veranstaltungen des «Treffpunkt»

Mittwoch, 26. März, 20.15 Uhr

ref. Pfarrhaussaal, Geissbergstrasse 17

Familienfreundliche und naturnahe Gärten



Unsere Kinder wachsen in einer Umgebung auf, in der für direkte Naturerfahrungen immer weniger Raum besteht. Eine naturnahe Gestaltung des Wohnumfeldes ist deshalb für das Wohlbefinden von Kindern, aber auch für Menschen jeden Alters sehr wichtig. **Thomas Flory** aus Ennetbaden, Leiter Bildung und stv.

Direktor Naturama Aargau, spricht über seine Motivation, Menschen für die Natur zu begeistern. Er behandelt aktuelle Fragen der Umweltbildung, stellt Projekte vor und verknüpft sie mit Themen der Biodiversität. Zentrale Frage: Wie kann der eigene Garten so gestaltet werden, dass sich nicht nur menschlichen Bewohner darin wohl fühlen? Ein zum Frühlingsbeginn passender «Treffpunkt»-Anlass!

Mittwoch, 30. April, 20.15 Uhr

ref. Pfarrhaussaal, Geissbergstrasse 17

Sechs Wochen im eigenen Boot unterwegs

Das Boot ist «gebunkert», das heisst: alles ist dabei – Brennstoff, Wasser, Verpflegung, Kleider. Ein ganz spezielles Gefühl, unabhängig und lange unterwegs zu sein. Das Ehepaar **Ladina und Felix P. Jaecklin** berichtet von der spannenden Reise am Steuer des eigenen Boots, die ohne sturen Fahrplan in Rheinfelden beginnt, auf europäischen Flüssen weiterführt bis nach Holland und weiter über Meeresstrecken nach Belgien, Paris und zurück. Sechs Wochen lang in einem Boot wohnen, das nachts am Ufer oder in einem Hafen angebundener wird und zwischendurch Frachter und Meerschiffe mit hohen Bugwellen passiert – das erinnert mitunter an die Abenteuer des Odysseus.



5. Chänzeli-Lauf durch Ennetbaden

Zum Badener Limmat-Lauf vom **Samstag, 29. März**, gehört wieder der Chänzeli-Lauf, ideal für Walker und Nordic-Walker. Zwischen **11 und 14 Uhr** ist freier Start in der Badener Aue. Die kurze Variante führt hinauf zum Schartenfels, durchs Ennetbadener Bachteli, zum Geissberg-Chänzeli, hinunter in die Bäder und via Limmat-Promenade zurück in die Aue (5,7 km, 230 Höhenmeter). Bei der längeren Variante warten ab den Bädern zusätzlich das Martinsberg-Chänzeli und die Ruine Stein (8,3 km, 370 Höhenmeter). Startgeld: 15 Franken.

www.badenerlimmatlauf.ch/rauf-und-runter-rund-um-baden

März

Montag	10., 17.* und 31.3.* Mütter-/Väterberatung, 13.30–18.45 Uhr	Baden, ref. Kirchgmd.
Freitag	14., 21. und 28.3. (und 4.4.) ökum. Fastensuppe, ab 11.30 Uhr	Foyer Turnhalle
So	9.3. Dok-Film «Der letzte Weg», 15 Uhr	auf SRF I
Mi	12.3. Büchertauschbörse, 14.30–16.30 Uhr	Ennetraum
Mi	12.3. Vernissage «Kunst im Treppenhaus», ab 18.30 Uhr	Gemeindehaus
Do	13.3. Gemeinsames Mittagessen	Restaurant Sonne
Sa	15.3. Achtung – neues Datum: Kinderkleider- und Spielwaren- börse mit Kidsflohmarkt, Verkauf ab 13.30 Uhr	Turnhalle
So	16.3. Musikfrühstück, Frühstücksbuffet mit Live-Musik, Anmeldung**	Ennetraum
Mi	26.3. Mitgliederversammlung Verein Tagesstrukturen, 19.30 Uhr	Tagesstrukturen
Mi	26.3. Treffpunkt, mit Thomas Flory, 20.15 Uhr	ref. Pfarrhaussaal
Do	27.3. Mitgliederversammlung Verein Ennetraum, 20 Uhr	Ennetraum
Sa	29.3. 5. Badener Chänzeli-Lauf, 11–14 Uhr	Aue Baden/Gemeinde
Sa	29.3. Offene Reparaturwerkstatt, mit C. Geiser und Team, mit Kafi**	Ennetraum

April

Montag	7., 14.* und 28.4.* Mütter-/Väterberatung, 13.30–18.45 Uhr	Baden, ref. Kirchgmd.
Mi	2.4. Altmetallsammlung, ab 7 Uhr	Gemeindegebiet
Mi	2.4. Generationenkafi mit Live-Musik, 14.30–16.30 Uhr	Ennetraum
Mi	2.4. Büchertauschbörse, 18–20 Uhr	Ennetraum
Fr/Sa	4./5.4. Türggenschiesen 2014, Pistolensektion Ennetbaden	25/50 m Schiessanlage
Do	10.4. Gemeinsames Mittagessen	Restaurant Sonne
Fr/Sa	11./12.4. Türggenschiesen 2014, Pistolensektion Ennetbaden	25/50 m Schiessanlage
So	20.4. Auferstehungsfeier am Ostersonntag, 6 Uhr; danach Frühstück	kath. Kirche St. Michael
Mi	23.4. Geschichtenkoffer; mit Bauchrednerin M. Schreck, Anmeldung**	Ennetraum
Sa	26.4. Altpapiersammlung	Gemeindegebiet
Sa	26.4. Kunsthandwerklicher Frühlingmarkt, mit Kafi, Anmeldung**	Ennetraum
Mi	30.4. Büchertauschbörse, 14.30–16.30 Uhr	Ennetraum
Mi	30.4. Treffpunkt, mit Ladina und Felix P. Jaecklin, 20.15 Uhr	ref. Pfarrhaussaal

Mai

Montag	5., 12.*, 19. und 26.5.* Mütter-/Väterberatung, 13.30–18.45 Uhr	Baden, ref. Kirchgmd.
Do	8.5. Gemeinsames Mittagessen	Restaurant Sonne
So	18.5. Eidg. und Kant. Volksabstimmung	

* Mütter-/Väterberatung: mit Voranmeldung auch von 8.30–11.30 Uhr
** Ennetraum: Weitere Infos unter www.ennetraum.ch

Auferstehungsfeier zum Tagesbeginn – ein besonderer Festgottesdienst

Am **Ostersonntag, 20. April**, wird in der katholischen Kirche St. Michael auf besondere Weise der Auferstehung Jesu gedacht: mit einer Auferstehungsfeier um **6 Uhr** früh. Damit erinnert man an die Frauen, die laut dem Evangelisten Johannes am frühen Morgen das Grab leer fanden und also als erste Zeuginnen des Ostergeschehens wurden. Besammlung ist beim Osterfeuer auf dem Kirchplatz. Der Kirchen-

chor wird diese besondere Feier mitgestalten. Im Anschluss sind alle herzlich zu einem Frühstück in den Pfarreisaal eingeladen.

Hinweis: Gegen 6.45 Uhr erklingen sämtliche Glocken für einige Minuten – als festliches Zeichen der Osterfreude.

Bartolomé Esteban Murillo (1618–1682):
Auferstehung Christi.



Ein Buch zum 10-Jahr-Jubiläum der «Ennetbadener Post»

Zum 10. Geburtstag, den die «Ennetbadener Post» im Dezember hat feiern können, erscheint **Mitte März 2014** das von der Gemeinde Ennetbaden herausgegebene Buch «Ennetbaden – Geschichten und Geschichte». Aus den bisher erschienenen 60 Ausgaben des Dorfblattes sind auf 80 Seiten und reich bebildert 19 ausgewählte Beiträge zu einer abwechslungsreichen und informativen Schrift zusammengefasst worden.

Die Einwohnerinnen und Einwohner von Ennetbaden erhalten gegen Abgabe oder Einsenden des Bestelltalons pro Haushalt ein Gratis-exemplar.

Weitere Exemplare sind für 15 Franken (zuzüglich Versandkosten) erhältlich bei der Gemeindekanzlei Ennetbaden: Telefon 056 200 06 01 oder Mail gemeindekanzlei@ennetbaden.ch



Bestellung Jubiläumsbuch

«Ennetbaden – Geschichten und Geschichte»

Ich bin Einwohnerin/Einwohner von Ennetbaden und wünsche für meinen Haushalt ein Gratis-Exemplar:

Ich bestelle zusätzliche Exemplare (15 Franken pro Exemplar, zuzüglich Versandkosten).

Name Vorname

Strasse Nr.

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

Bestellung

Per Post: Gemeindekanzlei, Grendelstrasse 9, 5408 Ennetbaden

Per Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch



Publikation «Ennetbaden – Geschichten und Geschichte»: Gratisexemplar für jeden Ennetbadener Haushalt.

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 2/2014 Mittwoch, 16.4.2014

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01, Fax 056 221 59 04,
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Dominik Andreatta
Redaktion, Produktion Urs Tremp, Ennetbaden
Layout, Gestaltung satz®, Ennetbaden
Druck Schmah Offset&Repro AG, Ehrendingen